

Ehe im Glauben verstehen und leben

Der Erstkontakt, das Traugespräch, der Ehevorbereitungskurs, die Besprechung der kirchlichen Traufeier, die Feier der kirchlichen Trauung sind Glieder einer ehepastoralen Handlungskette; sie greifen ineinander und sind aufeinander abzustimmen. Diese Handlungskette wird flankiert durch spezielle und weiterführende Angebote: z. B. Kommunikationskurse, Trauwerkstätten, Kurzexerzitien, Informationen und Beratung über Natürliche Familienplanung und Empfängnisregelung ... Die Aufgabe und das Hauptziel der Ehevorbereitungskurse ist in diesem pastoralen Gesamtzusammenhang: „Die Ehe im Glauben zu verstehen und leben“. In der Ausrichtung auf dieses Hauptziel lassen sich drei Zielfelder und deren zugehörige Inhalte und Aspekte beschreiben:



2 Partnerschaft gestalten

Partnerschaft gestalten

- Die Paare sollen sich ihrer Erwartungen, Sorgen und Hoffnungen im Blick auf die Ehe bewusst werden und diese kommunizieren.
- Die Paare sollen ein realistisches Bild von Beziehung/Ehe gewinnen.
- Die Paare sollen erkennen, dass Beziehung eine von beiden Partnern zu gestaltende und gestaltbare Aufgabe ist.

Inhalte/ Zentrale Aspekte

- Austausch und Dialog mit anderen Paaren: kennen lernen anderer Perspektiven und Lebensentwürfe: entlastende Relativierung eigener Entwürfe und Idealisierungen.
- Ermutigen, Realität ihrer (der) Beziehung in ihrer Begrenztheit **und** ihren Möglichkeiten zu schätzen (schätzen zu können).
- „Komposition“ aus Biographie und Zukunftserwartung: Werte, Sexualität, Familien- und Rollenbild, verantwortete Elternschaft ...
- Erkennen: Es gibt „Mittel und Wege“, Partnerschaft langfristig befriedigend zu gestalten; Hinweis auf weiterführende partnerschaftsfördernde Angebote.

10 Zusagen

Zehn Zusagen

- Ihr werdet euren eigenen Weg gehen, einen Weg, den noch niemand vor euch gegangen ist.
- Ihr werdet euer Gesicht nicht voreinander verstecken, nicht euer Lachen, nicht eure Augen, wenn sie traurig sind.
- Ihr werdet euch eure Wunden zeigen können und zu euren Begrenztheiten stehen.
- Ihr werdet Schmerz und Traurigkeit nicht fliehen und Dunkelheiten aushalten.
- Ihr werdet die Kraft eurer Wurzeln spüren und euch vor Stürmen nicht fürchten.
- Ihr werdet sterben lassen können, was tot ist, und Raum lassen für neue Lebendigkeit.
- Ihr werdet staunen, wie das Leben alle engen Gedankenschubladen sprengt.
- Ihr werdet die kostbaren Augenblicke festhalten, an denen euch Vertrauen und Zuneigung beflügelt.
- Ihr werdet unbändige Lebenskräfte in euch entdecken, die Fesseln abstreifen und Mauern überspringen können.
- Ihr werdet erleben, wie der Glaube aneinander Menschen auferweckt.

Regina und Bernhard Kraus

1 Ehe als Sakrament deuten

Ehe als Sakrament deuten

- Die Paare sollen die (Be-)Deutung der Ehe als Sakrament verstehen.
- Die Paare sollen den Zusammenhang von Leben und Glauben im Blick auf die Ehe verstehen lernen.
- Die Paare sollen zur Glaubenspraxis ermutigt werden.

Inhalte/ Zentrale Aspekte

- Wie bringt die kirchliche Tradition, wie bringt die Trauliturgie das Ineinander und Zueinander von menschlicher und göttlicher Wirklichkeit im Begegnungsraum und Lebensraum der Ehe zum Ausdruck?
- Glauben lernen im Erfahrungsraum ehelicher Liebe – Leben lernen im Raum der Zuwendung Gottes.
- Im „Ansatz“ symbol- und liturgiefähig werden.
- Ausgangspunkt der katechetischen Deutungsversuche ist die Ausgangslage des Paares: Wir wollen vor Gott (in einem religiösen Ritual) unser Ja zueinander öffentlich sagen: Einführung in das Wissen und den Glauben der Kirche bzgl. der christlichen Ehe, wie sie in der Feier der kirchlichen Trauung zum Ausdruck kommt.

Katechetischer Aspekt: Dienst am Glauben der Paare, dass dieser Gott – irgendwie – jetzt und hoffentlich zukünftig – für sie und bei ihnen da ist (Jahwe/Immanuel).

Wenn die Ehe von Christen in ihrer gelebten Beziehung ein Sakrament des lebendigen Gottes ist, gehören die Sorge um ihr Gelingen, die Sorge um die Beziehungsfähigkeit der Partner und die Sorge um ihre Glaubensgeschichte zusammen.

Die Deutschen Bischöfe, Auf dem Weg zum Sakrament der Ehe, 2000

3 Den Traugottesdienst feiern können

Den Traugottesdienst feiern können

- Die Paare sollen Elemente und Ablauf der Trauliturgie kennen.
- Die Paare sollen befähigt/ermutigt werden zur bewussten und aktiven Teilnahme an der Trauliturgie.
- Sie sollen informiert werden über die Möglichkeiten der Mit-Gestaltung der Trauliturgie.

Grundlegendes Ziel der Ehevorbereitung muss es sein, den Zusammenhang zwischen Glaube und Alltag in Ehe und Familie deutlich werden zu lassen.

Die Deutschen Bischöfe, Auf dem Weg zum Sakrament der Ehe, 2000

Inhalte/ Zentrale Aspekte

- Sicherheit gewinnen im Blick auf das Geschehen der Trauung; Wecken der Motivation des Paares zur Gestaltung der Trauung.
- „Erstinformationen“ als Türöffner zu weiteren Informationen (Literatur; Trauseelsorger; Angebot einer Trauwerkstatt).
- Einführung in Trauritus und Trauliturgie im Sinne eines katechetisch-spirituellen Zugangs zur Trauung: Trauung „verstehen“. Verstehen der Symbole fördern, eine Symbolfähigkeit der Paare wecken/vertiefen. (Welcher religiöse „Sinn“ offenbart sich im Wunsch einer Hochzeit „ganz in Weiß“?).

Ziel: mit dem Herzen beim Gottesdienst dabei sein zu können und offen und sensibel zu werden für die im Gottesdienst geglaubte, erhoffte, gefeierte, angesprochene Präsenz Gottes.

Der Ehekurs – und danach ?

Am Ende eines Ehevorbereitungskurses stellen Hinweise auf weiterführende Paarangebote im Sinne der oben genannten Handlungskette (auf Angebote zur Natürlichen Familienplanung, auf Kommunikationskurse oder Beratungsmöglichkeiten etc.) wertvolle Hilfen dar. Ein Hinweis sollte auf keinen Fall fehlen: Im Erzbistum Köln werden insgesamt 12 Ehebriefe jungen Paaren als Geschenk angeboten. Der erste Brief wird in der Regel im Pfarr- oder Pastoralbüro oder im Traugespräch überreicht. Nach Einlösung eines darin enthaltenen Gutscheines erhalten die Paare über 12 Monate hinweg die Ehebriefe zugesandt:

Darum geht's in den Ehebriefen

- 1 Was wir uns trauen | Gottes Spuren in unserer Liebe
- 2 Meine Familie, Deine Familie | Paare und ihre Verwandtschaft
- 3 Die Gezeiten der Liebe | Krisen gehören zur Ehe
- 4 Eltern bleiben Liebespaare | Das erste Kind und die Folgen
- 5 Reden. Streiten. Versöhnen. | Was glückliche Paare richtig machen
- 6 Die kleinen Feste im Alltag | Warum Rituale so gut tun
- 7 Zwischen Familie und Beruf | Wie junge Eltern die Balance finden
- 8 Gemeinsam vor Gott | Die 10 Gebote der Liebe
- 9 Meine, deine, unsere Zeit | Wie viel Nähe braucht (& verträgt) die Liebe?
- 10 Gut, dass wir Freunde haben | Warum Paare Freunde brauchen
- 11 Mega out und glücklich | Als Ehepaar in der Single-Gesellschaft
- 12 Hoch-Zeiten und Alltags-Tiefen | Neue Perspektiven in kritischen Zeiten

Grußwort



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Kirche muss „bessere und intensivere Programme zur Ehevorbereitung entwickeln und fördern, um die Schwierigkeiten möglichst zu beseitigen, mit denen so viele Ehen zu ringen haben, vor allem aber auch, um die Bildung und das Heranreifen von gegliückten Ehen positiv zu unterstützen“, so heißt es in der Enzyklika „Familiaris consortio“. Deshalb bin ich dankbar, dass der Rückblick auf eine mehr als fünfzigjährige Tradition der Ehevorbereitung im Erzbistum Köln zugleich den Anlass bietet, einen Neubeginn zu wagen: Eine mehrjährige Arbeit an Inhalt und Profil der Ehevorbereitungsangebote findet in diesem Mitarbeiterbrief ihren Ausdruck und soll zugleich als „Orientierungsrahmen Ehevorbereitung“ eine Grundlage für die zukünftige Arbeit mit Brautpaaren im Erzbistum Köln sein.

Ein Priesteramtskandidat wird sieben Jahre auf die Heilige Weihe vorbereitet. Bei der Ehevorbereitung werden oft nicht einmal 7 Stunden verwendet. Hier muss das Ruder herumgeworfen werden und die Vorbereitung auf das Sakrament der Ehe intensiv und extensiv erneuert und vor allem durchgeführt werden.

In meiner Verantwortung als Erzbischof von Köln möchte ich Ihnen meinen tief empfundenen Dank für Ihren Einsatz in der Ehevorbereitung aussprechen und Ihnen für Ihren Dienst an den Brautpaaren von Herzen Gottes Segen wünschen,

Ihr

Joachim Kardinal Meisner

Die Ehebriefe

Die Ehebriefe

Die Ehebriefe sind aus der Überzeugung entstanden, dass das verlässliche Zusammenleben wesentlich zum Glück von Paaren beiträgt. Und aus der Erfahrung, dass das Zusammenleben in der Ehe heute vielfach in Frage gestellt und gefährdet ist. Sie wollen deshalb „junge“ Paare anregen, die Sonnenseiten ihrer Beziehung bewusst zu leben, ihnen Ideen für die Gestaltung des Alltags vermitteln und Mut machen, bei unvermeidlichen Krisen Hilfe und Lösungen zu suchen. Weil ihre Ehe diese Mühe wert ist.

Die Ehebriefe sind eine Initiative der deutschen Bischöfe und werden Brautpaaren im Erzbistum Köln über ein Jahr hinweg kostenfrei zugesandt.

Empfehlen Sie den Brautpaaren die Ehebriefe als Geschenk des Erzbistums Köln oder geben Sie – so noch nicht geschehen – direkt Ehebrief 1 (mit Gutschein) weiter!

Spirituell-theologische Dimension

Alle vorgenannten Ziele durchdringt eine spirituelle Dimension: Wo sind Erfahrungsweisen, in denen wir in der Partnerschaft Gott erfahren? In denen sich das Geheimnis verortet?

Ein Blick auf das Ganze der Ziele und Inhalte macht deutlich, dass Glaube und Leben nicht getrennt werden: Einerseits soll die katechetisch-religiöse Thematisierung von Ehe und Ehesakrament auf die Lebenswirklichkeit (Alltag) der Ehe bezogen bleiben. Andererseits sollte dort, wo die Praxis alltäglicher Kommunikation und die eheliche Beziehung als Weg und Aufgabe angesprochen werden, dies als „Leben vor Gott verstanden werden können, d. h. als Ineinander und Zueinander von Eheleben und Ehespiritualität.“

So könnte z. B. die Notwendigkeit von Versöhnung sowohl als menschliche Notwendigkeit wie als spirituelles Tun gedeutet werden, oder die eheliche Sexualität könnte einerseits verstanden werden als begrenzte und zu gestaltende menschliche Wirklichkeit und gerade darin gedeutet werden als möglicher Ort spiritueller Erfahrung vollkommener Liebe.

Ehe- und Glaubens-Praxis

- Die eheliche Realität (Alltag) wird durchscheinend für die Wirklichkeit / die Präsenz Gottes.
(Teilhard de Chardin: Diaphanie – „Durchscheinen“ Gottes)
- Die Nähe und Präsenz Gottes bekommt in der Realität des ehelichen Lebens ein „konkretes Gesicht“.
(vgl. Mt. 25: „Ich war nackt ...“)

Dieses Verstehen soll zugleich Mut machen zu einer Praxis der ausdrücklichen Hinwendung zum „Geheimnis“, das heißt im ehelichen Alltag zu realisieren, was in der Trauung „entworfen“ wird: sich (gemeinsam) vor Gottes Angesicht zu stellen und unter seinen Segen.

... und weitere Wirkungen

Neben den Zielen sind bestimmte „intendierte Wirkungen“ in den Blick zu nehmen, die allerdings nicht als Ziele formuliert werden, z. B. die oft gegenüber dem Kursleiter / den Kursleiterinnen ausgedrückte Erfahrung der Paare: Wir werden von der Kirche gesehen, wir (unser Leben) sind der Kirche wichtig!



KONTAKT

Erzbistum Köln
Hauptabteilung Seelsorge
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Tel. 02 21 / 16 42 11 72
Fax 02 21 / 16 42 13 76

ehe-familie@erzbistum-koeln.de
www.ehe-familie.info



IMPRESSUM

Redaktion
Martin Bartsch, Dr. Holger Dörnemann,
Georg Kalkum, Dr. Werner Kleine,
Franz-Josef Jürgens, Norbert Koch,
Regina Oediger-Spinrath, Michaela Renkel,
Anno Schmitz, Ruth Strauch,
Hans-Jakob Weinz, Ursula Wiederspahn,
Rainer Will

Verantwortlich
Msgr. Robert Kleine

Quellenhinweise
Fotos Fotolia: Titel, 2a, 2b, 3a, 3b; Shotshop: 2c;
projectphoto: 3c

Zeichnung Peter Gaymann © www.cartoon-concept.de
S. Liebrecht, Agentur Hannover

Gestaltung
www.kippconcept.de

Druck
www.cede-druck.de

Ehevorbereitung

im Erzbistum Köln

Die Ehevorbereitung ist eine zentrale und herausfordernde pastorale Aufgabe. Die Ansprache der Paare reicht von der entfernteren Ehevorbereitung, der Erstbegegnung des zur kirchlichen Trauung entschlossenen Brautpaares mit der Kirche im Pfarrbüro bis zur Feier der kirchlichen Trauung.

Ein zentrales Glied der Handlungskette ist der Ehevorbereitungskurs, dessen Angebot klar und profiliert beschrieben werden kann.

